

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Kleines Kriegswörterbuch nebst einer kurzen Darstellung
von dem Angriffe und der Vertheidigung der Festungen**

Hermann, Johann Christian Hermann, Johann Christian

Frankfurt am Mayn, 1794

VD18 12321907

T.

urn:nbn:de:gbv:45:1-13979

nachdem die Lunte ist angezündet worden, welche bei Zersprungung des Geschirres den Granaten Feuer geben, und wenn sie mitten unter die Feinde fallen, sie beunruhigen und irre machen sollen.

Sturmwalze, siehe **Sturmhalken**.

Subaltern=Officiere, *Officiers subalternes*, werden, bei den Kriegsvölkern, die Lieutenante, Second- oder Sous-Lieutenants, Cornette und Fähndriche genannt.

Subordination, *Subordination*, heißt die Ordnung, in welcher in einem wohl-eingerichteten Staate eine Person unter der andern steht, insoferne es auf pünktliche Erfüllung übernommener Pflichten gegen den Regenten ankömmt. Im Kriegswesen ist die Subordination die nothwendigste Sache, und gleichsam die Seele des Dienstes, ohne welche alles Uebrige ins Stocken gerathen muß.

Subsidien=Gelder, *Subsidies*, sind diejenigen, welche ein Potentat dem andern, mit welchem er im Bündnisse steht, zur Unterhaltung des Krieges und angenommenen Kriegsvölker ausbezahlt.

T.

Tablier de pont-levis, wird der Theil einer Zugbrücke genannt, welcher aufgezo-

gen wird, wenn ein Thor verschlossen, und der Durchgang gehemmet werden soll. **Tablouins**, werden im Französischen die Bohlen oder Dielen genannt, aus welchen die Bettung einer Batterie zusammen gesetzt wird.

Taktik, *Tactica*, *Tactique*, ist die höchste Wissenschaft und Kunst eines erfahrenen, geübten Generales, auf einem jeden gegebenen Terrain seine Kriegsvölker in die vortheilhafteste Schlachtordnung zu stellen. Hierzu wird eine vollkommene Kenntniß der sogenannten Evolutionen erfordert; denn diese allein führt zu einer gesunden Taktik. So innig diese beiden Wissenschaften mit einander müssen verbunden seyn, so dürfen sie doch nicht mit einander verwechselt werden.

Die **Taktik** besteht in der gehörigen Disposition und Ordnung bei jeder Vorfällenheit unter allen Umständen; und die **Evolutionen** sind diejenigen Bewegungen der Kriegsvölker, wodurch jene zweckmäßige Anordnung ihrer Stellungen hervorgebracht wird. Die Generale, und besonders der **Generalissimus**, müssen Meister in der Taktik seyn, die Officiere niedrigeren Ranges, und die Gemeinen brauchen nur in allen Evolutionen wohl geübt zu seyn. Jedoch

Sedoch müssen die Generale, deren Hauptstudium die Taktik ist, von den Evolutionen einen reinen und vollkommenen Begriff haben; so wie die Officiere von der Hauptkunst des Krieges auch etwas verstehen müssen.

Der General, welcher eine genaue Kenntniß der Evolutionen besitzt, und der Officier, welcher einige Begriffe von der Taktik hat, werden in Ertheilung und Ausführung der nöthigen Befehle sich nie mißverstehen, welches sonst oft geschieht, und sehr nachtheilige Folgen hat. Der Mechanismus des Krieges, oder die nach der Kunst eingerichtete Fügung aller Theile einer Armee in ihren tausendfachen Bewegungen, unterstützt und befördert alles andere in dem Umfange in der allgemeinen Anordnung des Ganzen zu Einem Zwecke; und muß daher das beständige Augenmerk und das Ziel aller Ideenverbindungen des erfahrenen Generales seyn. Es ist nicht genug, große Projekte und Pläne zu entwerfen; auch alle mögliche vorkommende Hindernisse der Ausführung muß der commandirende General vorher berechnet haben. Die Gegenwart des Geistes darf ihn auch alsdann nicht verlassen, wann das nöthige Terrain

sich zu deployiren, fehlt; wann die besondern Truppcorps in den Hauptbewegungen auf einander gerathen, zusammenstoßen, oder nachtheilige Desseinungen veranlassen; wann die erforderlichen Bewegungen zu viel Zeit kosten, und einem aufmerksamen Feinde die Gelegenheit geben sollten, sich in eine vortheilhafte Gegenverfassung zu setzen; aus diesen und andern Verlegenheiten reißet die Taktik den geschickten General immer glücklich heraus. Die Geschichte des siebenjährigen Krieges giebt dem Könige von Preussen, Friedrich II, den höchsten Rang unter allen großen Taktikern der Vorwelt.

Taluder, oder *Taluter*, heißt, einem Walle oder einer Mauer ihre gehörige Böschung geben.

Tambour, wird in der Kriegsbaukunst ein kleines, von dünnem Mauerwerke, oder von dicken aufrecht in die Erde dicht aneinander, in Pallisadenhöhe, gepflanzten, und mit Schießlöchern versehenen starken Bohlen oder Dielen verfertigtes Werk genannt, welches man in die places d'armes der eingehenden sowohl als ausgehenden Winkel des bedekten Weges, in die Rehlen der Raveline und dergleichen Derter mehr,

mehr, zur Vertheidigung anzulegen pflegt.

Sie bestehen gewöhnlich aus zweien Facen, von $2\frac{1}{2}$ bis 3 Ruthen Länge, und sind mit einer auch wohl zweien Reihen Wallisaden von aussen umgeben, welche schräg eingesetzt werden, und sich gegen den Feind hinneigen. Diese Tambours beschiesen das Werk, in welches sie sind angebracht worden, nur von innen, und können nicht über die Brustwehre des Vorderwerkes streichen; folglich auch nicht eher von dem Feinde gezeihen werden, als bis er sich auf dem Stande des Vorderwerkes selber befindet. Wenn sie von Holze verfertigt werden, müssen die Diele von guten Eichen, und wenigstens 8 bis 9 Zolle dick seyn, um dem kleinen Gewehr Widerstand zu thun. Offene Zugänge in einigermaßen vor plötzlichen Ueberfällen gesicherten Städten und Flecken können in der Eile dergleichen Tambours vermacht und vertheidiget werden.

Die isolirten Traversen, welche man vor die Communicationswege legt, die aus dem bedekten Wege, durch das Glacis zu einem abgesonderten Werke gehen, werden auch Tambours genannt. Siehe ferner Trommel und Trommelschläger.

Tampon, heißt eigentlich ein Pfropf oder Stöpsel, womit etwas zugestopfet oder vermacht wird. Tampon de Canon, ein Mundpfropf, welcher nach der Mündung des Stückes gedrechselt ist, um es damit zuzuhalten, damit nichts unreines in den Lauf komme.

Tapferkeit, *Valeur*, eine wesentliche Heldentugend, welche jeden braven Krieger beseelen muß. Muth, Coeur; Herzhaftigkeit, Courage; Kühnheit, Bravour; Standhaftigkeit, Intrepidité, sind mit Tapferkeit nicht gleichbedeutend, sondern nur Theile, in deren glücklichen Vereinigung die Tapferkeit besteht.

Der Muth verachtet die Gefahr, und macht, daß man ihr nicht aus dem Wege geht; die Herzhaftigkeit ist voller Eifer, sich bald hervor zu thun, und geht der Gefahr entgegen; die Kühnheit kennet weder Gefahr noch Furcht, geht munter auf den Feind los, und zieht einen zu erschreckenden Ruhm dem Leben weit vor; die Standhaftigkeit verfolgt, trotz aller Gegenwehr, unerschrocken und unerschütteret das vorgestekte Ziel; der wahrhaft tapfere Mann, der setzt allen diesen in ihm vereinigten großen Eigenschaften die Krone durch eine mens-

menschenfreundliche Behandlung des überwundenen Feindes auf.

Tappen; siehe **Wurf der Bomben**.

Taufe, ist, in der Feuerwerkskunst, ein Bad von zerlassnem Pech, Colophonium und Leindhl, darunter Pulvermehl gerührt wird, bis es dick geworden ist. Dies wird gebraucht, um die Feuerkugeln darin zu tauchen, und damit zu überziehen.

Té, wird, im Minenwesen, von der Einrichtung der Minengänge zu den Kammern gesagt, welches viele Gleichheit mit dem lateinischen Buchstaben T hat. Das einfache Té hat vier Kammern, das doppelte doppelt so viele, und das dreifache zwölf Kammern. Siehe **Minen** und **Treffe**.

Te Deum, ein feierlicher Lobgesang Gottes über einen erhaltenen Sieg, welcher oft von beiden streitenden Partheien gesungen wird. Es können auch wohl beide Theile Recht haben, jeder für sich, sein Herr Gott dich loben wir, zu singen; der eine, daß er gesieget; der andere, daß er nicht alles verlohren habe.

Tenailles, **Schere**, sind, in der Kriegsbaukunst, niedrige, vor die Curtinen im Hauptgraben angebrachte und auf die Defenslinien gelegte Mussenwerke, welche in einfache und dop-

pelte unterschieden werden. Die einfachen haben nur zwei Facen, welche mitten vor der Curtine zusammenstoßen. Die doppelten bestehen aus zwei Facen und einer Curtine. Zwischen den Orillons oder den Hauptflanken und den Tenailles wird gemeiniglich ein kleiner 18 Fuß breiter Graben gelassen, und dem Walle der Tenaille wird 4 bis 5 Ruthen Stärke gegeben.

Vor die Tenailles werden gemeiniglich Caponieren gelegt, welches kleine, auf beiden Seiten mit einer Brustwehre versehene und pallisadirte, zuweilen auch wohl bedeckte Zwerggänge sind, welche gerade durch den Graben gehen, 6 Fuß breit, 3 Fuß tiefer als der Hauptgraben, und 3 bis 4 Fuß über denselben erhöht sind, und zu beiden Seiten ihre Banketten haben.

Um aus der Tenaille in diese Caponieren zu kommen, wird oft die Brustwehre und der Wall dieser Werke in einer Weite von 12 Fuß durchschnitten; zuweilen auch ein kleiner Gang durch die Curtine der Tenaille gewölbet.

Man hat noch eine andere Art von Mussenwerken, welche **Tenailles** genannt, und vor die Raveline gelegt werden, wovon das Wort **Zangenwerk** nachzuschlagen ist.

Tenaillon; diesen Namen geben einige neuere Ingenieure einem Festungswerke, welches aus einem Detaschirten, mit zwei halben Contregarden (vor jeder Face eine) versehenen Bollwerke besteht, dergestalt, daß die kurzen Facen der halben Contregarden einen eingehenden Winkel bilden, und durch einen kleinen Ravelin, oder ein anderes Außenwerk gedeckt werden. Die auf diese Art angebrachten Contregarden haben mit den sogenannten großen Linetten (Brillen) vieles gemein; treten aber weiter, als diese letztern, (welche nur vor Raveline gelegt werden) in das Feld; und sind folglich größer und bequemer, sich darin zu vertheidigen. An der Festung Lille in Flandern ist ein dergleichen Werk zu sehen.

Audere wollen ein in dem Hauptgraben vor der Curtine mit Flanken angebrachtes Zangenwerk genannt wissen.

Terrain, **Terrein**, heißt, im Kriegswesen, der Platz, auf welchem zwei Partheien in Schlachtordnung gegen einander stehen. **Terrain gewinnen**, heißt, den Feind allmählig zum Weichen nöthigen. **Terrain verlieren**, zum Weichen genöthiget werden; **Terrain streitig machen**, das eingenommene Feld durch tapfern Widerstand behaupten.

Tête du Camp, wird, im Französischen, die Ebene vor der Fronte eines Lagers genannt.

Tête de la Tranchée; **Tête de la Sappe**, sind die Theile dieser Werke, welche am nächsten gegen den Feind vorgerückt sind.

Tête d'un ouvrage à corne, ou à couronne, werden die befestigten Seiten der Horn- und Kronwerke gegen das Feld genannt, welche festungsmäßig figurirt sind.

Tête de la Colonne, heißt die Vorder Spitze einer im Marsche begriffenen Colonne; das hinterste wird *Queue de la Colonne* genannt.

Tête de pont; s. Brückenschanze.

Thor, **Porte**, eine große Oeffnung, durch welche man in einen mit einer Mauer umgebenen oder sonst verschlossenen Ort fahren kann. Das Thor selbst wird vermittlest starker Thorflügel auf- und zugemacht. Die Thore einer Festung müssen mitten auf der Curtine, als dem stärksten Orte des Umfanges angebracht seyn, wo sie von den beiden benachbarten Flanken gehörig vertheidiget werden können. Ihre Oeffnung ist gemeinlich 10 bis 12 Fuß breit, und ihre Höhe 14 bis 16 Fuß.

Sie werden gegen plötzliche Ueberfälle mit Fallbäumen, oder Fallgattern verwahrt, und vornen mit einer

einer Zugbrücke versehen, und mit einem Navelin gedeckelt, welches ebenfalls sein besonderes Thor und seine Zugbrücke hat. Die Gemächer, worin sich die Wache aufhält, werden zur Seite angelegt.

Die Zitadellen haben gemeiniglich nur zwei Thore; eines gegen das Feld, und das andere gegen die Stadt gerichtet.

Tiefe, *Profondeur*, wird, im Kriegswesen von der Vielheit der Reihen gesagt, in welchen hinter einander die Soldaten in Schlachordnung stehen. Dies wird auch sonst die Höhe genannt, worin dieses Wort nachzusehen ist.

Todtenkopf, ist eine Art von Wasserfugeln, welche in währendem Brennen Schwärmer auswirft.

Todter Winkel, *Angle mort*, wird, in der Kriegsbaukunst, ein eingehender unflankirter oder unbestrichener Winkel genannt, welcher bei Besetzungswerken ein großer Fehler ist. Eine mit Flanken versehene Polygoneite ist demnach nichts anders, als eine Tenaille, aus welcher man den todten Winkel ausgeschnitten, und dem Werke die gehörige Seitendefension gegeben hat.

Toise, Faden, Klafter, ein in Frankreich gebräuchliches Maas, welches 6 Fuß; jeder Fuß 12 Zoll; und der Zoll 12 Linien hält.

Wird es nur in die Länge genommen, so heißt es eine Toise courante. Bei dem Baue der Festungen in Frankreich, ist ein Toiseur oder Ausmesser bestellt, welcher bei dem Schlusse einer jeden Woche die gefertigte Arbeit ausmisset, wornach die Arbeiter bezahlt werden.

Tornister, *Havresac*, ein Schnappsak oder Knappsak der Soldaten, in welchem viele ihre ganze Haabseligkeit stecken haben. Die Tornister der deutschen Soldaten sind gemeiniglich von Kalbfellen, mit der rauhen Seite auswärts gekehret.

Tourillons, sind große eiserne Zapfen an schweren, beweglichen Sachen, als an einer Fallbrücke, an Canonen und Mörsern 2c. In den beiden letztern Fällen werden sie deutsch Schildzapfen genannt. S. dieses Wort.

Tourner un ouvrage, heißt, bei dem Angriffe der Festungswerke, sie in den Rücken nehmen, und ihnen die Communication mit den weiter zurückliegenden Werken und dem Hauptwalle abschneiden. Diese Art, sich der Außenwerke zu bemächtigen, schlägt selten fehl. Dies wird auch, *prendre un ouvrage par la gorge*, genannt.

Tractament; s. Besoldung.

Tragbette, *Brancard*, ist eine Art Sänfte, auf welcher, bei Belagerungen, die

Ver-

Berwundeten aus der Tranchée getragen, und den Feldscherern zum Verbande überliefert werden, welche im Rücken der Tranchée einen bestimmten sichern Platz haben, und auf alle Fälle mit den gehörigen chirurgischen Instrumenten, Salben, Pflastern etc. versehen sind. Diejenigen, welche in der Tranchée auf der Stelle todt bleiben, werden ohne weitere Umstände auf den äußern Rand der Laufgräben gelegt, und ohne Verzug mit Erde überschüttet; so ist ihre Grabstätte fertig.

Traineurs, sind Soldaten, welche auf dem Marsche theils aus Müdigkeit, theils aus bösen Absichten, gern zurückbleiben. Man nennt sie bei den Deutschen Maroden oder Marodenbrüder. S. dieses Wort.

Tranchée, Tranchée; Lignes d'approche, Lignes d'attaque, werden überhaupt die Arbeiten der Belagerer vor einer Festung genannt, wodurch sie sich verdeckt den Festungswerken und dem Hauptwalde nähern. Solches geschieht gemeiniglich durch Laufgräben, wenn das angetroffene Erdreich um die Festung sich umwühlen läßt, wovon man alsdann die Erde gegen die Festungswerke aufwirft, und sich daraus eine Brustwehre macht; ist aber die Gegend um die

Festung felsigt, so wird die Tranchée über der Erde geführt, vermittelst der Faschinen, Schanzkörben, Sand- und Wollsäcken, von der hin und wieder angetroffenen Erde aufgeworfenen Schulterwehren, Epaulements, und allem was sonst zur Bedeckung gegen das feindliche Feuer aus der Festung dienlich ist und gebraucht werden kann.

Die Tranchéen oder Laufgräben werden in gutem Erdreiche 10 Fuß breit und 3 Fuß tief, und die Brustwehre 4 1/2 Fuß stark angegeben. Letztere muß durchgehends 7 Fuß Höhe haben, damit die Mannschaft dahinter gänzlich gedeckt seyn möge. Die Laufgräben müssen vor allen Dingen außer der Enfilade der Festungswerke geführt werden. Auf diese Art rückt man in Zickzack fort, bis man den Fuß des Glacis erreicht.

Vor der Zeit des Marschalls von Vauban näherte man sich den belagerten Städten durch kleine schräge Linien, welche öftere Umschläge und Zickzack machten. Diesem unsterblichen Verbesserer der Belagerungskunst sind wir die jetzige bessere Art, sich der Festungen zu bemächtigen, schuldig.

Den Nachmittag vor der Deffnung der Tranchée versammelt sich die dazu commandirte Wacht und Bedeckung

bedeckung um 2 oder 3 Uhr, und stellt sich in Schlachtordnung. Die Arbeiter versehen sich mit Faszinen, Pflocken, Erdhauen, Schaufeln ic.; die Bedeckung sezzet sich bei anbrechender Nacht in Marsch, und jeder Soldat nimmt, nebst seinem Gewehre, eine Faszine unter den Arm, welche er auf dem anzudeutenden Platze von sich leget, welches jedesmal von der aufziehenden Transcheewacht beobachtet wird. Die Arbeiter der ersten Nacht lassen das Schanzzeug bei der Transchee, wo es die Ablösenden vor sich finden. Die Cavalleriewacht verfüget sich zu gleicher Zeit auf ihre Posten, auf den Flügeln der Attaque.

Alles dieses wird den ersten Tag, in möglichster Stille, vorbereitet und folgendermaßen ausgeführt: Die Grenadiere und die andern Detaschementer marschiren voraus, worauf die zur Transchee commandirten Bataillone, und auf diese, die Arbeiter folgen. Letztere werden in Divisionen von fünfzig Mann vertheilet, und jede von einem Capitain, einem Lieutenant und zweien Unterofficieren geführt. Wenn die Teten (Têtes) der Bedeckung angelegt sind, werden sie von dem Oberingenieur de jour, der vorzunehmenden Arbeit gemäß, postiret,

die Grenadiere und die kleinen Detaschementer vorwärts, und die Bataillonen rechter und linker Hand der zu eröffnenden Transchee.

Hierauf giebt der Oberingenieur den andern Ingenieurs das Zeichen zur Handanlegung und Eröffnung der Transchee. Er läßt die Arbeiter, jeder seine Faszine unter dem rechten Arme tragend, wenn die Festung zur Rechten, und unter dem linken Arme, wenn sie ihnen zur Linken liegt, nach einander defiliren, und sezzet den ersten Arbeiter an; worauf die folgenden ebenfalls Halte machen, ihre Faszinen vor sich auf die Linie, der Länge nach, legen, sich dabei niederknien, in möglichster Stille das Werk ungesäumt anfangen, und so schnell wie möglich sich eingraben, und die Erde gegen die Festung aufwerfen.

Auf diese Art wird die Arbeit der ersten Nacht, so viel es immer geschehen kann, gefördert, damit bei Tages Anbruch wenigstens ein guter Theil der Transcheewacht in die Gräben einrücken könne, wo sie niederknien, oder sich wohl gar auf den Bauch legen müssen, wenn die Transchee noch nicht tief genug ist, sie zu decken. Die Nachtarbeiter werden abgedankt, und von eben so vielen Tagarbeitern ersetzt, welche das

Geschäf-

Geschäfte weiter fort treiben; da indessen 100 oder 200 Mann anderer Commandirten die Arbeit der vergangenen Nacht ausbessern und in fertigen Stand setzen.

Die Arbeit der zwoten Nacht ist nicht von einem so weiten Umfange, als die der erstern; die erste Parallele oder der erste Waffenplatz wird vervollkommnet, und man fängt die Arbeit auf den Capitälten der attackirten Fronte an, welche richtig bemerkt seyn müssen, wozu sich die Ingenieurs kleiner mit Strohbüscheln, oder des Nachts, mit Enden von brennenden Luntten versehener Pflöcke bedienen.

Die erste Parallele, welche die ganze Fronte der Attacke einschließet, muß bei Aufziehung der vierten Nacht in vollkommen fertigem Stande seyn, weil sie, bis zur Vervollendung der zwoten Parallele, der ordentliche Waffenplatz der zur Transchee commandirten Bataillone bleibt. Die Arbeit der Nacht wird immer den folgenden Tag vervollkommnet, und so wie die Transchee vorrückt, werden kleine Detaschementer in die Letzen vorwärts gestellt, um die Arbeiter zu schützen. Auf diese Art wird fortgefahren bis die dritte Parallele ist gleichermaßen zu Stande gebracht worden, und die Zitzacke bis zu dem

Fuße des Glacis, sich beständig auf die Capitälten haltend, vorgerückt sind. Hierbei ist nur zu bemerken, daß je mehr man sich dem bedekten Wege und den feindlichen Werken nähert, desto kürzer die Wendungen des Zitzackes werden müssen, um die Enfiladen, welche immer gefährlicher werden, zu vermeiden.

Am Fuße des Glacis höret die ordentliche Transchee auf, von wo man nun ferner durch doppelte Transcheen auf die ausgehenden Winkel der Contrescarpe vorrückt, und sich auf der Krone der Brustwehre des bedekten Weges festzusetzen suchet.

Eine doppelte Transchee, *Tranché double*, wird genannt, wenn die eine Seite der Transchee der andern zur Traverse oder zu einem Zwerchwalle dienet, und die Seiten in dieser Anordnung mit einander wechseln.

Ein gerader Laufgraben, *une Tranchée directe*, wird, nach dem Wortverstande, gerade auf ein Festungswerk geführt, das zuweilen nöthig ist.

Wenn man in den Wendungen der Laufgräben, und auf den Enden der Parallelen und den Flanken der Transcheeefaken, Haken anbringt, um die Linien dadurch besser gegen die Enfiladen zu decken, so werden solche Laufgräben *Tran-*

Tranchées à crochet genannt. Bei den Zickzacken dienen die kleinen Haken oder Crochets, einander in der Transchee bequem ausweichen zu können.

Die *Tranchées tournantes* werden schlangenförmig geführt, und bei Befertigung des Logements auf der Brustwehre des bedekten Weges und in den Außenwerken und Bastionen, auf welchen man sich festgesetzt hat, gebrauchet. S. auch Approschen.

Transcheearbeiter, Travailleurs à la Tranchée, sind eine benöthigte Anzahl Soldaten, welche von allen Regimentern zusammenstoßen, um in einer Belagerung an den Laufgräben zu arbeiten. Sie haben kein Gewehr, sondern jeder ist mit einer Hacke und einer Schaufel versehen. Die Officiere, welche sie anführen, haben nur ihr Seitengewehr, und, wenn sie es für gut finden, einen Transcheestab. Die zur Nacharbeit commandirte Mannschaft rückt mit Einbruche der Nacht in die Transchee, wobei ein jeder eine Fackel aus der Niederlage mit sich nimmt, und bis an den Ort hinträgt, wo er von den Ingenieurs zur Arbeit angestellet wird.

Die Schuldigkeit der zur Arbeit beordneten Officiere ist, Acht zu haben, daß, bei einem Ausfalle, die Arbeiter sich nicht zu weit

verlaufen, und sie, nach der Zurütreibung der Feinde, ungesäumt wieder zu sammeln, und zur Fortsetzung ihrer Arbeit anzuhalten. Die Officiere werden, des ehrenvollen Commandos wegen, von oben an zu der Transcheearbeit befehliget.

Transcheekazzen, Transcheereuter, Cavaliers de Tranchée, sind, bei Belagerungen, in der letzten Parallele den Linien des bedekten Weges gegenüber, aufgeworfene und in dem Maße erhöhte Werke, daß man von denselben in den bedekten Weg hineinschauen, und ihn der Länge nach bestreichen kann. Sie werden unter dem Schutze der Ricochetbatterien verfertigt, welche die Facen der Außenwerke und des Hauptwalles mittlerweile zum Stillschweigen bringen müssen.

Wenn die Transcheekazzen zu Stande gekommen, und in Thätigkeit sind, so fällt es nachgehends nicht schwer, durch gerade Sappen an die ausgehenden Winkel des bedekten Weges zu gelangen, und sich auf denselben festzusetzen. Es müssen aber vorher die Hindernisse unter dem Glacis aus dem Wege geräumt worden seyn.

Transcheekugeln; s. Sprengkugeln.

Transcheestab, ist ein, gemeiniglich in 6 Schuh getheiltes

theilter Stab, daran einer der äußersten Schuhe noch in seine 10 bis 12 Zolle getheilet ist. Es bedienen sich dessen die Ingenieurs, und andere zur Arbeit commandirte Officiere, die Laufgräben, an welchen gearbeitet wird, damit abzumessen.

Transcheewacht, *Garde de la Tranchée*, diese besteht gewöhnlich, bei jeder Attaque, aus 3 bis 4 Bataillonen und einigen Grenadier = Compagnien, welche einen Generallieutenant, einen auch 2 Generalmajore an ihrer Spitze haben; oder einen Generalmajor und zween Brigadierer oder Obristen, nachdem die Transchee einen weiten Umfang hat, und starke Unternehmungen von Seiten der Belagerten vermuthet werden.

Wenn die Belagerten zu capituliren verlangen, so können die Bataillone, welche sich in der Transchee befinden, darauf bestehen, nicht eher abgeldset zu werden, bis die Garnison auszieht. Wenn die Capitulation unterschrieben ist, so hat das erste Regiment von der Belagerungsarmee das Vorrecht, von dem Thore, welches zuerst eingeräumt wird, Besitz zu nehmen, und in der Festung zu bleiben, bis die neue Besatzung einrückt.

Traube, *Bouton*, ist an einer Canone der an dem Bodenstücke angegossene starke

Knopf, welcher gemeinlich die Gestalt einer Traube hat, und auch davon den Namen führet.

Traubenhagel, *Cartouche en grappe de raisin*, ist eine Art Cartätschen, welche von Doppelhakenkugeln, in einen leinenen gepöchten Sack so geordnet werden, daß sie einer Traube gleich sehen, in eine Canone geladen, im Abfeuern zerspringen, und die Kugeln wie Hagel ausbreiten und um sich werfen. S. *Cartätschen*.

Traverse d'attaque, ist eine Art eines kleinen, mit einem Graben versehenen Waffenplatzes, welche man hin und wieder, zu beiden Seiten eines Laufgrabens, angiebt, um in dieselbe einige Mannschaft zum Schutze der Transcheearbeiter, hinstellen zu können.

Traverse dans le fossé, ist ein von den Belagerern, in einem trockenen Graben vor der Pünkte des Bastions, eingeschnittener Gang, welcher von beiden Seiten mit Brustwehren wider das Feuer der Belagerten, und von oben wider die Feuerwerke gedeckt ist. Sie dient dem Minirer sowohl, als denjenigen, welche ihm an die Hand gehen oder beschützen sollen, zur Communication.

Traverses, *Zwerchwehren*, *Queerwälle*, sind eine Art Brustwehren, welche man **queer**

quer über den bedekten Weg zu beiden Seiten der Bassenplätze, Places d'armes, an den eingehenden sowohl als ausgehenden Winkeln der Contrescarpe leget, und, wie die Brustwehre des bedekten Weges, mit Banketten versteht, um sich dadurch gegen die feindliche Enfilade und Bestreichung zu decken. Sie werden auch auf den Wällen des Hauptwerkes gebraucht, wenn von außen Höhen vorhanden sind, welche die Linien sonst bestreichen könnten.

Ein mit einem kleinen Graben versehener Zwerchwall, welchen man quer vor einen engen Paß legt, um den Durchgang zu verwehren, wird auch Traversen genannt. Die Traversen werden überhaupt allenthalben angebracht, wo man eine Bestreichung, Enfilade, und Ricochetirung zu befürchten hat.

Zwischen der Brustwehre des bedekten Weges und den in denselben quer über angelegten Traversen wird ein kleiner, 3 oder 4 Fuß breiter Communicationsgang gelassen, welcher gegen die Enfilade durch einen Einschnitt in die Brustwehre des bedekten Weges, oder durch besondere kleinere, mit derselben verbundene Traversen gedeckert wird.

Treffen, Combat; i. Schlacht.
Trefle, Kleeblatt, ein Kunstwort der Minirer, durch

welches sie die Anlegung der Minenkammern zu erkennen geben. Das einfache Kleeblatt hat nur zwei Kammern, das doppelte vier, das dreifache sechs, u. s. w. S. T_e und Minen.

Trichter, Entonnoir, heißt die Oeffnung, welche eine gesprungene Mine macht, weil sie die Figur eines Trichters vorstellet. Wenn die Mine ihre gehörige Wirkung gethan hat, so muß der obere Durchmesser der Oeffnung zweimal so groß seyn, als Erde über der Kammer gewesen ist, und die ausgeworfene Erde rund um die Oeffnung gleichsam eine Brustwehre bilden, und ein Logement abgeben, welches leicht gehörig eingerichtet und haltbar gemacht werden könne.

Gemeine Trichter werden bei der Artillerie, das Pulver in die Zündlöcher der Canone einlaufen zu lassen und auch zu andern Sachen gebraucht.

Trillen, Drillen, dresser, exercer les Soldats, heißt, die Soldaten oder Bürger auf den Paradeplatz führen, und sie daselbst exerciren.

Trommel, Trummel, Caisse, sind Kästen von Messing oder von Holze, an beiden Enden mit Kalbs- oder Schaffelle überzogen. Sie werden, zu allerlei Behufe, bei dem Fußvolke und den Dragonern geführt.

A

Trom-

Trommelschläger, *Tambour*, heißt derjenige, welcher auf der Trommel allerlei Schläge, als Bergaderung, Märsche, Reveille, Zapfenstreich, Lärmen, und dergleichen mehr zu schlagen weiß. Er muß auch die Schläge fremder Völker verstehen. Er wird auch mit Briefen in eine feindliche Festung geschickt, da er denn auf seiner Trommel appelliret, oder auch wohl die Schamade, Chamade, schlägt.

Jede Infanterie = Compagnie hat 2, und wenn sie stark ist, auch wohl 3 Trommelschläger, welche zusammen unter dem Regiments-Tambur, *Tambour-Major*, stehen, welcher sie in ihrer Kunst unterrichtet und gehörig übet.

Trompete, *Trompette*, ein aus Silber, Messing oder Kupfer gemachtes Blasinstrument, auf welchem die Trompeter, les Trompettes, ihre Feldstücke blasen. Die Bontte-Selle wird geblasen, um der Cavallerie anzudeuten, sich zum Marsche fertig zu machen; der Marsch, wenn eine Escadron den Marsch antritt; der Lärm, wenn es auf den Feind losgeht und einbricht; die Retraite, wenn es sich wieder zurückziehen soll; die Fanfare bei Freundsbezeugungen, und die Sourdine, wenn ein heimlicher Marsch gethan werden soll.

Die Trompeter haben heut zu Tage im Kriege fast eben die Freiheit, welche in alten Zeiten die Herolde hatten, daß sie, von einer Armee zur andern verschickt, wenn sie ihr Signal gegeben haben, durch die feindlichen Truppen an den bestimmten Ort frei und sicher durchgelassen werden.

V.

Verhau, *Verha*, *Abattis*; die ersten Befestigungen der Alten, ihre ersten Circumvallations- und Contravallations-Linien bei Einschließung und Belagerung der festen Derter, sind von gefällten Bäumen gewesen, welche sie der Länge nach, mit allen ihren Ästen und Zweigen in einander flochten, welches heut zu Tage ein Verhau genannt wird. Man legt den Verhau entweder vor eine Brustwehre, unter dem Feuer derselben, oder macht daraus selbst eine Verschanzung, die man mit Reduten und andern Werken verstärkt.

Verkehrte Pfaffenmütze; s. Schwalbenschwanz.

Verkehrter Schwalbenschwanz.

Schwanz; s. Schwalbenschwanz.

Verlorne Schildwacht, *Sentinelle avancée, perdue*, heißt diejenige, welche im Felde zu äußerst gegen den Feind ausgestellt wird, um alle feindliche Bewegungen zu entdecken, und davon gehörige Nachricht zu ertheilen.